

Männer für die Behandlung der Sanskrit- und arabischen Literatur im Geschäfte selbst thätig.

Der Verlagskatalog, ein stattlicher Band von 156 Seiten, vorzüglich reich an Werken der Sprachwissenschaft, der orientalischen Literatur, Archäologie und Philosophie, enthält an eigenen Unternehmungen etwa 1360 Nummern, worunter viele mit mehreren Bänden und Jahrgängen, deren Preise bis zu 12 Pfund Sterling steigen. Den Anhang bilden eine Anzahl werthvoller, auf Kosten der englischen Regierung herausgegebener Werke unter dem Titel: „Calendars of state papers and chronicles and memorials of Great Britain and Ireland during the middle ages“, deren Verkauf und Debit Trübner übertragen ist. Es ist dies ein Unternehmen ähnlich den in Deutschland erscheinenden „Monumenta germanica“ und den Schriften des Literarischen Vereins in Stuttgart. Die zahlreichen Schriften des religiösen Freidenkers Scott bilden den Schluß des Katalogs.

Trübner hat die Lieferung, die Herausgabe und Agentur für 47 Staatsämter und gelehrte Gesellschaften Englands, Amerikas, Dänemarks und Schwedens und wurde ihm der Titel eines königl. schwedischen Hofbuchhändlers verliehen. Zur Feier der Krönung König Oskar's II. von Schweden gab Trübner eine Festschrift heraus, welche eine geschichtliche Uebersicht des schwedischen Reiches gibt, sowie eine Anzahl Gedichte des jetzigen Königs in schwedischer und englischer Sprache. Das Trübner'sche Geschäftshaus befindet sich Ludgate Hill Nr. 57 und 59, ein fünfstöckiges Gebäude im gothischen Rundbogenstyl mit Anklängen an die orientalische Bauart. Symbolisch deuten Elephantenfiguren als Gebälkträger die Verbindung des Hauses mit dem Orient an. Der untere Stock enthält den Laden mit Raum für etwa 30,000 Bände, die alle durch Galerien ohne Leitern zu erreichen sind; daran stößt die Abtheilung für das Geschäft mit Amerika, eine solche für die Geschäfte mit der englischen Regierung, wofür ein eigener Beamter ernannt ist, und für das übrige Exportgeschäft. Der obere Stock enthält das Comptoir, ein Privatzimmer und das Bureau des belgischen Consulats. Die Erbauung dieses für das Geschäft eigens und vorzüglich eingerichteten Hauses mit Eigenwerbung des Platzes kostete etwa $\frac{1}{4}$ Million Gulden.

Als Anerkennung seines Schaffens und Wirkens wurde Trübner schon mit mehreren Ordenszeichen geehrt, unter anderen von dem Fürsten seines Heimathlandes Baden, dem er stets mit treuer Liebe anhing.

So hat der schönste Erfolg die Intelligenz und unererschöpfliche Thätigkeit Trübner's belohnt. Er verheirathete sich mit einer Frau von vorzüglichem Geiste und den lebenswürdigsten Eigenschaften, mit der Tochter des belgischen Consul's Delepierre in London, eines geistvollen Literaturfreundes.

Die Gründung der Straßburger Universitätsbibliothek unterstützte Trübner mit patriotischem Sinn durch zahlreiche und gehaltvolle Schenkungen.

Seine Agenten in Peking, Calcutta, Teheran, Constantinopel, Bulang, Capstadt, Melbourne u. beobachten sorgfältig alle wichtigen literarischen Erscheinungen ihrer Länder, senden sie nach London und bieten die Gelegenheit, die öffentlichen Bibliotheken Europas damit zu bereichern. Inmitten dieser aufregenden Thätigkeit und des gesellschaftlichen Treibens in der Großstadt London bewahrt Trübner den einfachen, offenen Sinn, wie er den Bewohnern seiner pfälzischen Heimath eigen ist, und findet seine schönste Erholung darin, sich jedes Jahr eine Zeit lang des schönen Heidelberg und der alten Bekannten zu erfreuen.

Miscellen.

Aus Bayern. Eine größere Anzahl bayerischer Buch- und Kunsthändler haben an die Kammer die Bitte gestellt: Die Kammer möge entweder den Art. 68. des bayerischen Gesetzes vom 23. Juni

1865 zum Schutze der Urheberrechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst (wonach den bayerischen Verlegern die Verpflichtung zur Abgabe von Pflicht- und Freie Exemplaren von einem jeden in Bayern erscheinenden Werke an das Cultusministerium auferlegt ist) gänzlich beseitigen oder doch wenigstens im Sinne des Antrages des Reichstagsabgeordneten Reichensperger, welcher dahin lautet: „Von Werken, deren Ladenpreis den Betrag von 10 M. übersteigt, können Freie Exemplare nicht gefordert werden“, der Verpflichtung zur Abgabe von Freie Exemplaren jene unerträgliche Härte benehmen, welche den Unternehmungsgeist bayerischer Verleger mit schweren Fesseln belegt.

In der am 16. Juni abgehaltenen dritten Generalversammlung der Bazar-Actien-Gesellschaft in Berlin constatirte der Geschäftsbericht ein sehr zufriedenstellendes Resultat der Zeitschrift. Die deutsche Ausgabe brachte einen Reingewinn von 128,463 Thlrn., die fremden Ausgaben 64,560 Thlr., der Clichés-Verkauf 2283 Thlr. und das Zinsen-Conto 1686 Thlr. Nach Abzug der Ausgaben und Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn für das dritte Geschäftsjahr von 141,701 Thlrn. Die Dividende beträgt 15% und kommt in folgender Weise zur Vertheilung: 5% Zinsen und 5% Superdividende (= 20 Thlr. pro Actie) 78,200 Thlr.; Superdividende von 68,000 Thlrn. Genußschein, à 10 Thlr. pro Genußschein, 3400 Thlr.; zur Amortisation durch Verloosung 42,400 Thlr.; Tantième an Direction, Aufsichtsrath und Beamte 15,390 Thlr.; Gratification an das Personal 2000 Thlr.; Saldo-Vortrag à Conto 1874 311 Thlr., in Summa 141,701 Thlr. Am 30. Juni findet die Verloosung der wieder zu amortisirenden Actien statt. Die Inhaber der ausgelosten Actien erhalten gleichzeitig mit der Rückzahlung des Nennwerthes einen Genußschein, mit Coupons und Talons versehen, ausgehändigt, wonach dieselben an der Superdividende nach wie vor participiren. — Dem Unternehmen steht nach Aufhebung der Stempelsteuer durch Aufnahme von Inseraten eine neue Einnahmequelle bevor.

Von der Verlagshandlung Gebr. Paetel in Berlin und dem Schriftsteller Jul. Rodenberg als Herausgeber wird nunmehr das Erscheinen der bereits erwähnten neuen Zeitschrift „Deutsche Revue“ definitiv angekündigt. Die „Deutsche Revue“ will, so heißt es in einer an einzelne Autoren gerichteten Einladung zur Mitarbeiterschaft, „jenem Bedürfnis der hochgebildeten Kreise unserer Nation, welches bisher noch nicht vollständig befriedigt worden ist, entgegenkommen, indem sie diesen zugleich Unterhaltung in der edelsten Form, Belehrung aus den competentesten Händen und einen alle Fragen und Interessen derselben berücksichtigenden Ueberblick über die geistige Bewegung bietet. Die „Deutsche Revue“ wird keine andere Tendenz verfolgen, als diejenige, Deutsch zu sein. Sie wird das deutsche Element hegen und pflegen, wo immer es sich findet. Wir sehen es als eine Förderung in unserem Vorhaben an, daß eine Anzahl ausgezeichnete Männer sowohl im Deutschen Reich als in Deutsch-Oesterreich diesem Programme ihre Zustimmung gegeben und darauf hin der „Deutschen Revue“ ihre Mitwirkung zugesagt haben, welche den literarischen und künstlerischen Manifestationen in beiden Metropolen deutschen Lebens, Wien und Berlin, eine gleichmäßige fortlaufende Berücksichtigung von Monat zu Monat widmen wird.“ Die erste Nummer der „Deutschen Revue“ wird u. a. Beiträge von Berthold Auerbach, Lasker, Sybel, Birchow und Helmholz enthalten.

Personalnachrichten.

Herrn Gustav Langenscheidt in Berlin ist seitens des preussischen Cultusministeriums „in Rücksicht seiner anerkannterwerthen Leistungen“ das Prädicat Professor verliehen worden.